Like Us On facebook

Nici Neiss, Markus Kapp © MTT_PR

Ein Nachruf, wie er sogar Georg Kreisler begeistert hätte

„Gemma Tauben vergiften in´n Park“ tönt´s abgrundtief schwarz aus der Gruft

Schande über uns, die wir einen der „bösesten“ Kabarettisten auf einen einzigen Titel reduzieren. Was Georg Kreisler (1922-2011) sonst noch alles gekonnt hätte außer tiefschwarz bissige Lieder zu schaffen, ist leider ebenso erstaunlich und wie überraschend. Er wäre so gern ein gesuchter Theatermann gewesen, sogar Opernkomponist, der aber seine diesbezüglichen Misserfolge wieder gekonnt in eine Persiflage voller Selbstironie verpacken konnte.

Man wollte ihn seine Lieder singen hören und sich an den geschliffenen Pointen in jedem seiner Verse gruselnd laben.

Diese Erkenntnis ist Gott sei Dank nicht die einzige, die man aus der Freien Bühne Wieden nach einer Vorstellung der „Liebesgrüße aus der Gruft“ mit nachhause nimmt. Man lernt einen von seiner Kunst getriebenen Menschen kennen, der 1938 aus Wien flüchten musste, weil er Jude war. Dazu Kreisler: „Ich dachte, irgendwas Ungutes ist mit dem Judentum verbunden.“ In Amerika verstand er sich mit seinen Talenten unter anderem als Entertainer in einer Bar einigermaßen durchzuschlagen.

Dass er drei Mal in eine Ehe gestolpert ist (u.a. mit Topsy Küppers) und doch seine Lebensfrau (Barbara Peters) gefunden hat, sind vielleicht nur Mosaiksteine in diesem dunkelgrauen Bild, das sein Hadern und seine Enttäuschungen ebenso zeigt wie die Erfolge. In einem offenen Brief verbat er sich, als Österreicher bezeichnet zu werden, da er seit 1943 Staatsbürger der USA war, nicht zuletzt, weil der ORF seine Lieder aus dem Programm verbannte. Legendär sind seine Auftritte mit Gerhard Bronner und Helmut Qualtinger, und trotzdem wurde keine Freundschaft aus dieser Zusammenarbeit der größten Zyniker einer Stadt, die zu seiner Hassliebe geworden war. Sein Resümee: Wie schön wäre Wien ohne die Wiener.

Das kongeniale Duo Nici Neiss und Markus Kapp bringen das Leben dieses Mannes mit den todsicheren Pointen auf die Bühne. Sie verdoppeln ihn mit einfachsten Mitteln, wenn im lockeren Zuspiel einmal sie und einmal er den Part von Kreisler übernimmt. Es genügt die charakteristische Brille mit der dicken schwarzen Fassung, um Georg Kreisler höchst lebendig aus der Gruft zu holen.

Nici Neiss hat die Texte zu einer Handlung arrangiert und Markus Kapp besorgt die Klavierbegleitung. Geschaffen wurde damit ein Nachruf auf einen – pardon, Herr Kreisler – Österreicher, der das Schicksal mit vielen großen Landsleuten teilt: Der Unbequeme wurde zu Lebzeiten verkannt, weswegen es umso wichtiger ist, sich in einer durchaus angemessenen Form wieder an Georg Kreisler zu erinnern.

zurück zur Titelseite
zur Seite Bühne

Statistik

COUNTER

powered by Beepworld